

die Eigenthümlichkeiten derselben anzueignen und ihre Art aufgehen zu lassen, stehen die Slaven überall in feindseligem Haß den fremden Nationalitäten gegenüber. Ein Versuch der böhmischen Tschechen, mittelst einer blutigen Revolution sich des deutschen Einflusses zu erwehren und die Herrschaft des Landes in die eigenen Hände zu nehmen, endete mit ihrer Niederlage. Seitdem standen sie der österreichischen Regierung in leidenschaftlicher Opposition gegenüber. Die weitverzweigte Verbindung der Panflavisten sucht unter den verschiedenen slavischen Stämmen aller Länder das Gefühl des gemeinsamen Ursprungs und der gemeinsamen Interessen lebendig zu erhalten und Alle für das große Ziel, nationale Einheit, zu begeistern. Der Panflavismus dient in manchen Ländern der russischen Politik als Träger und Förderer ihrer Interessen, in andern ist er der Gegenstand ihrer Furcht, ihres Mißtrauens und ihrer Verfolgung. Doch befreundete sich das Moskowitertum mehr und mehr mit dieser Bewegung und wußte in Galizien und in den Donaufürstenthümern durch das Gefühl der Stammes- und Religionsgemeinschaft die Sympathien der slavischen Bevölkerung für sich zu erwecken. Die Russen und die meisten slavischen Völker bekennen sich zur griechisch-katholischen Kirche und halten ihren Gottesdienst in der Landessprache; die Polen dagegen gehören zur römisch-katholischen Kirche, welche den Papst als sichtbares Oberhaupt verehrt. Durch den Eifer der polnischen Propaganda und die Geschäftigkeit der Jesuiten wurden im Laufe der Zeit mittelst Zwang und Verführung viele Slaven, vorab unter den Ruthenen oder „Klein-Russen“ in Galizien, im nördlichen Ungarn und in Südrußland der römischen Kirche als „unirte Katholiken“ zugeführt.

Magyaren. Magyar herrscht in Ungarn, namentlich in den fruchtbaren Niederungen ostwärts der Theiß. Ein streitbares Reitervolk, haben die Magyaren auch in den Zeiten, wo mildere Sitten ihren Einfluß übten, die kriegerische Kraft, den ungebändigten Freiheitsinn und das bei ritterlichen Völkern meistens einheimische Feudalwesen beibehalten. Als Eroberer des fruchtbaren Pannoniens sprachen sie die Herrschaft über die andern Bewohner germanischen und slavischen Ursprungs an und wollten die einst von ihnen bezwungenen Völkerschaften an den südlichen Grenzmarken, die Slavonier, die Kroaten und das zahlreiche Völkergemisch verschiedener, besonders slavischer Abstammung (Serben, Ruthenen, Walachen u. a.) im Banat und an den Ufern der Donau nicht als gleichberechtigte, sondern als unterworfenen behandeln. Stolz auf ihre Abstammung und Nationalität, bewachten die Magyaren neidisch ihre Stammeigenthümlichkeiten, ihre Sprache, ihre Sitten und Einrichtungen; ja, um vom Auslande unabhängig zu sein und die Landesindustrie zu heben, bildeten sich Vereine, mit der Verbindlichkeit, zu Nahrung, Kleidung und häuslichen Bedürfnissen sich nur einheimischer Erzeugnisse zu bedienen. Standhaft und muthig verfochten sie ihre angestammten Rechte und Freiheiten, aber weniger gerecht als tapfer und herrschsüchtig versagten sie die Güter, die sie für sich so entschieden in Anspruch nahmen, den

unte
(Mo
bräu
and
höhe
Ban
zu f
rent
zu th
Stär
läster
Ste
und

2.

Socia
Com
hang
Wert
mit
deutse
Die f
Schlu
Staat

sovo
Krieg
erfab
Waff
sucht
von
hat e
Phil
gefch
verei
gesch